

# Schroders Global Investor Study 2016

---

Erkenntnisse für die Kapitalanlage: Nicht was Sie erwarten



**Schroders**

## Inhaltsverzeichnis

Seite

<b>Überblick</b> .....	<b>3</b>
Warum investieren die Menschen? .....	4
Anlagehorizonte .....	4
Anlageerwartungen.....	5
Lebenserwartung .....	6
<b>Anlagegründe</b> .....	<b>7</b>
Privatanleger.....	7
Berater .....	7
<b>Der Generationenunterschied</b> .....	<b>7</b>
<b>Fazit</b> .....	<b>8</b>

## Überblick

Am Ende läuft es auf die Erträge hinaus. Das ist eine der wichtigsten Schlussfolgerungen der Schroders Global Investor Study 2016.

Doch worin besteht das Ziel einer Kapitalanlage? Zur Finanzierung des Ruhestands beitragen, die Ausbildung der Kinder sichern oder einfach ein Gehalt aufbessern. Doch unabhängig von den Gründen scheint festzustehen: Die meisten Menschen investieren, um Erträge zu erzielen, selbst wenn sie nicht beabsichtigen, diese sofort zu entnehmen.

Leider enthüllte unsere Studie auch große Unterschiede beim Verständnis der Anleger. Nämlich zu erkennen, was genau eine Rolle spielt, um ein Vermögen aufzubauen, das die gewünschten Erträge hervorbringt. So ergab unsere Studie zum Beispiel, dass die Menschen eine recht gute Vorstellung davon haben, wie lange ihr Ruhestand dauern wird. Sie zeigte aber auch, wie überhöht die Erwartungen an Erträge sind, die im aktuellen Umfeld vernünftigerweise erzielt werden können.

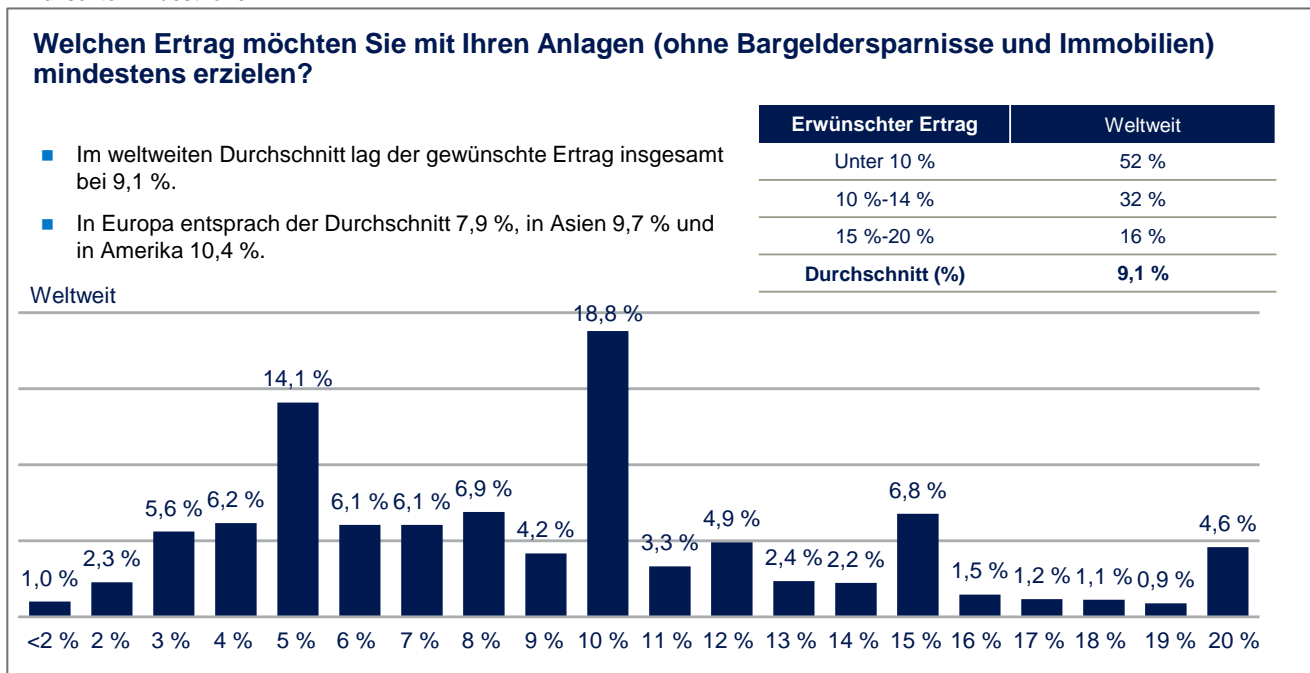
Ein Beispiel ist der Ruhestand, der für die meisten Menschen natürlich ein wichtiger Fokus ist. Die Teilnehmer der Studie nannten die Ergänzung ihrer Einkünfte im Ruhestand als wichtigsten Grund für Kapitalanlagen. Sie erkannten im Allgemeinen auch, dass sie nach der Pensionierung noch zwei oder mehr Jahrzehnte leben könnten. Allerdings verstehen nur sehr wenige, welche finanziellen Weichenstellungen damit verbunden sind. Bei der Berechnung, wie viel Geld im Ruhestand erforderlich ist, sind Langlebigkeit und Anlagerträge untrennbar miteinander verbunden; trotzdem scheinen die Anleger nur eine Seite der Gleichung im Blick zu haben.

Dieses fehlende Verständnis hat wichtige Konsequenzen für die langfristige finanzielle Vorsorge. Unserer Studie zufolge beeinflusst dies maßgeblich die Ertragsersparungen und den Zeitraum, über den die Menschen bereit sind, ihr Geld in einzelnen Anlagen zu halten.

Im Hinblick auf den ersten Punkt scheinen die Erwartungen der Anleger – und auch der Finanzberater – an die Einkünfte und langfristigen Renditen deutlich überhöht. So liegt der gewünschte Ertrag der Privatanleger im weltweiten Durchschnitt zum Beispiel bei 9,1 % (siehe Abbildung unten). Da sich aber die Zinssätze in vielen Ländern um historische Tiefststände herum bewegen, dürften viele Menschen vor einer herben Enttäuschung stehen.

### Grafik 1: Anlagertrag – Privatanleger

Erwünschte Mindesthöhe



Derart hochgesteckte Erwartungen wären realistischer, wenn die Anleger bereit wären, erhebliche Risiken für ihre Ziele einzugehen. Unsere Studie ergab aber auch, dass der Kapitalerhalt für die meisten Anleger nach wie vor hohen Stellenwert besitzt.

Im Hinblick auf den Zeitrahmen rechnen Privatanleger damit, ihre Anlagen im Durchschnitt etwa drei Jahre zu halten, während Berater von etwa vier Jahren ausgehen. Für Barmittel und einige Arten von Anleihen mag dies angebracht sein. Häufig erweist sich dieser Zeitrahmen jedoch als zu kurz, um die natürlichen Wertschwankungen von Aktien ausgleichen zu können.

Weniger als ein Fünftel der Befragten erklärte, sie würden Anlagen mindestens fünf Jahre halten – die realistische Mindesthaltedauer für Aktienanlagen. Die Ergebnisse der schnelllebigen Generation Y sind besonders beunruhigend: Zwei Fünftel dieser Altersgruppe erklärten, sie seien bereit, Anlagen für weniger als ein Jahr zu halten.

Das größte Risiko dabei ist, dass jemand, der diesen beiden Fehleinschätzungen unterliegt, nicht genügend spart, um seine finanziellen Ziele zu erreichen. Denn er nimmt an, dass seine Anlagen schneller als realistisch zunehmen und der aufgebaute Kapitalstock

wesentlich höhere Erträge abwerfen wird, als es wahrscheinlich ist. Hochgerechnet über einen Zeitraum von 20 oder 30 Jahren ergibt sich eine potenziell enorme Differenz. Damit ist das Missverhältnis zwischen den Erwartungen und der Realität, die aus der Schroders Global Investor Study 2016 hervorgeht, ein wahrhafter Grund zur Besorgnis.

### Warum investieren die Menschen?

Kinder sind eine wichtige Motivation für Kapitalanlagen – so lautet ein Erkenntnis unserer Studie. Fast ein Viertel (23 %) der Befragten investiert, um ein Einkommen für den Nachwuchs zu erzielen. Ein Fünftel tut dies, um zu den Ausbildungskosten beizutragen. Das Centre for Economics and Business Research<sup>1</sup> schätzt die durchschnittlichen Kosten für die Erziehung eines Kindes derzeit auf 231.843 Pfund – eine Steigerung um 65 % seit 2003. Damit ist diese Einstellung absolut verständlich.

Für viele Menschen ist der mit Abstand wichtigste Grund für die Kapitalanlage jedoch ein Einkommen, das sie im Ruhestand unterstützt. Etwa die Hälfte (45 %) der Befragten investiert, um ihre Pension oder Rente aufzubessern. Ähnliche Prozentsätze der Befragten investieren aber einfach nur, um ihr Vermögen zu mehren (44 %) bzw. um ihr Gehalt oder andere Einkünfte (43 %) zu ergänzen. Im Gegensatz dazu stellt unsere Studie fest, dass relativ wenige Menschen investieren, um die Anlagen als alleinige Einkommensquelle zu nutzen (13 %) oder um zur Finanzierung der monatlichen Hypotheken- oder Mietzahlungen (12 %) beizutragen.

In Großbritannien wird es interessant zu beobachten sein, wie sich die Ansichten der Anleger verändern, wenn sich die Auswirkungen der Rentenreform im Rahmen des „Pension Freedom Act“ allgemein bemerkbar machen. Wenn die Menschen die größeren Möglichkeiten nutzen, ihre Altersvorsorge nach ihrem Ermessen zu gestalten, könnten sie die Kapitalanlage aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten.

### Anlagehorizonte

Bei Aktien wird in der Regel ein Zeitrahmen von mindestens fünf Jahren empfohlen. Auf dieser Basis können die Anleger das Auf und Ab eines normalen Marktzyklus erleben. Wie immer bei der Kapitalanlage ist aber nichts garantiert.

Um dies zu veranschaulichen, verweisen wir auf eine Studie<sup>2</sup> von Ritholtz Wealth Management, bei der die Bewegungen des S&P 500 zwischen 1927 und 2014 analysiert wurden. Sie ergab, dass der US-amerikanische Leitindex in 88 % aller Fünf-Jahres-Zeiträume positive Renditen verzeichnete. Für Zeiträume von zehn Jahren erhöht sich diese Zahl auf 94 %, während es über Zeiträume von 20 Jahren noch kein negatives Ergebnis gab.

Unsere Studie ergab jedoch, dass Privatanleger im Durchschnitt nur bereit sind, ihr Geld über 3,2 Jahre in einer einzelnen Anlage zu halten. Wie Grafik 2 unten links zeigt, ist weniger als ein Fünftel (18 %) der Befragten bereit, über mehr als fünf Jahre anzulegen, während fast ein Drittel (31 %) weniger als zwölf Monate investiert bleiben möchte.

Dies bestätigt frühere Studien, aus denen hervorging, dass die Anleger immer kürzere Ansätze verfolgen. Der jüngste Asset Management Survey der Investment Association<sup>3</sup>, der eine etwas längere Durchschnittshaltedauer von 4 bis 4,5 Jahren erkennen ließ, schlussfolgerte zum Beispiel, dass die technologischen Fortschritte und die Entwicklung von Plattformen zu diesem Trend beigetragen haben: Vermutlich deshalb, weil es für Anleger und ihre Berater mittlerweile viel einfacher ist, die Wertentwicklung zu überwachen und Fonds zu kaufen und zu verkaufen.

Bis zu einem gewissen Grad spiegelt sich die vorherrschende kurzfristige Einstellung der Privatanleger auch bei den Finanzberatern wider. Die durchschnittliche Haltedauer, die sie ihren Kunden empfehlen, liegt zwar bei 4,3 Jahren, wie die Abbildung rechts unten zeigt. Über die Hälfte (52 %) der Berater empfehlen jedoch, Anlagen für weniger als vier Jahre zu halten.

---

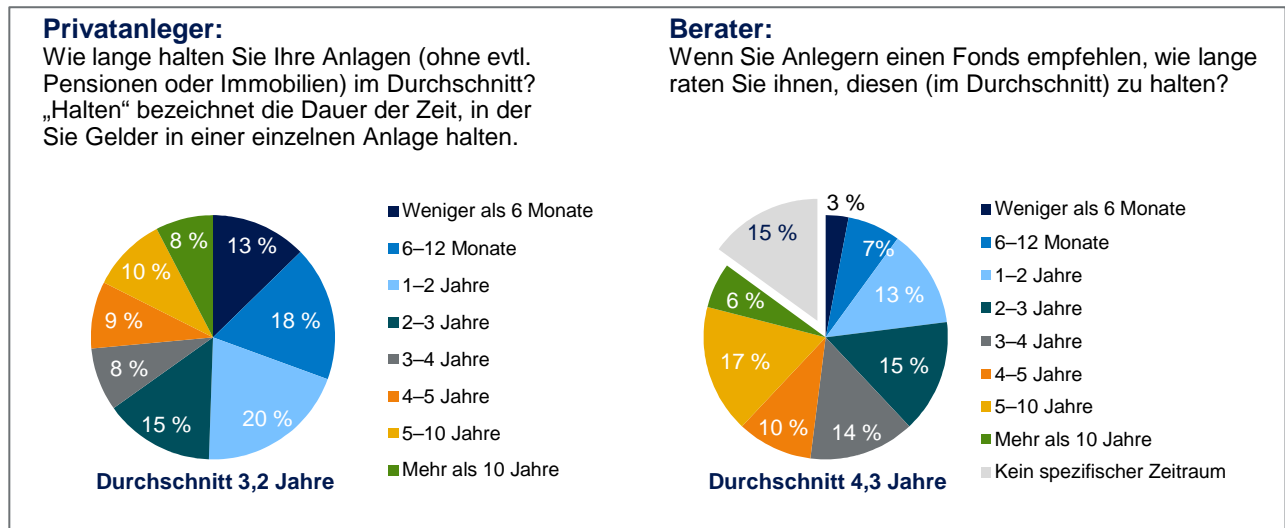
<sup>1</sup><http://www.cebr.com/>.

<sup>2</sup><http://awealthofcommonsense.com/2015/03/whats-considered-long-term-in-the-stock-market/>.

<sup>3</sup><http://www.theinvestmentassociation.org/assets/files/research/2015/20150914-ams2014-2015-fullsurvey.pdf> (Figure 61).

**Grafiken 2 und 3: Anlagezeitraum**

Zeitdauer



Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Berater neben Aktien auch andere Anlagen empfehlen, etwa Anleihen. Möglicherweise haben einige aber auch das Gefühl, sich den Wünschen ihrer Kunden beugen zu müssen. Ungeachtet der Gründe scheint noch mehr Arbeit nötig zu sein, um Anlegern und ihren Beratern dabei zu helfen, den Wert längerfristiger Aktienanlagen voll zu würdigen, damit die Aufzinsung Wirkung zeigen kann.

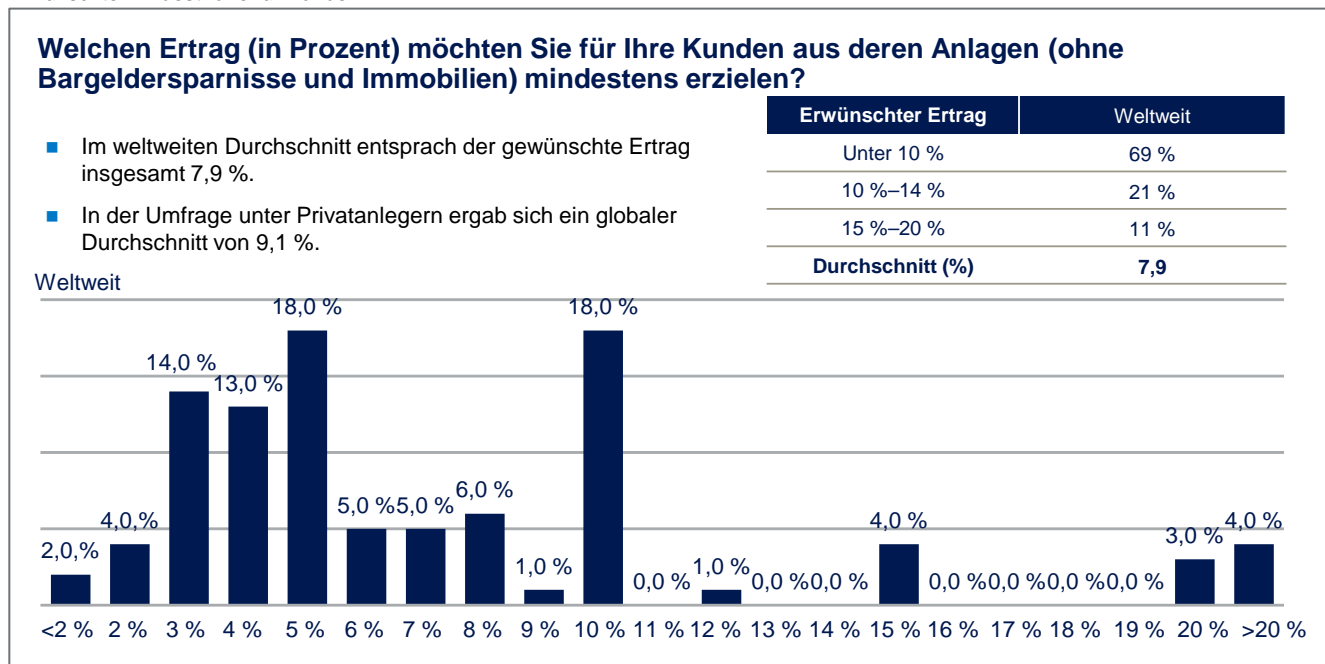
**Anlageerwartungen**

Eine weitreichende und wichtige Schlussfolgerung unserer Studie lautet, dass die Anlageerwartungen vieler Anleger aus einer anderen Epoche stammen – einer Zeit, in der die Zinsen in der Regel bei 5 % und darüber lagen. Im weltweiten Durchschnitt entspricht das Durchschnittsniveau der Erträge, die Privatanleger gerne mindestens erhalten würden, 9,1 % pro Jahr. Die Mindesthöhe der Erträge, die Berater für ihre Kunden erzielen möchten, ist mit durchschnittlich 7,9 % pro Jahr nur geringfügig realistischer.

Es muss jedoch hervorgehoben werden, dass diese Ergebnisse bis zu einem gewissen Grad von einer relativ kleinen Gruppe von Anlegern mit sehr hohen Erwartungen verzerrt werden. Die folgende Abbildung zeigt zum Beispiel, dass 18 % der Berater Erträge von 10 % erreichen möchten, während 7 % eine Zahl von 20 % oder mehr im Auge haben. Im Gegensatz dazu hat fast die Hälfte (49 %) vernünftigerer Erwartungen und rechnet mit Erträgen von 2 % bis 5 %. Auf die Privatanleger trifft dies weniger zu: 28 % streben nach Renditen im Bereich von 2 % bis 5 %, während 16 % Renditen von 15 % oder mehr erreichen möchten.

**Grafik 4: Anlageertrag – Berater**

Erwünschte Mindesthöhe für Kunden



Als Kontext zu diesen Ertragserwartungen weisen wir darauf hin, dass alle großen Märkte – Großbritannien, die Eurozone, die USA und Japan – Zinssätze von 0,5 % oder weniger haben. Ende Mai 2016 beliefen sich die Renditen 10-jähriger Staatsanleihen in Großbritannien und den USA auf unter 2 %. In der Eurozone und Japan waren sie sogar negativ.

Zur gleichen Zeit weist der MSCI World Index eine Rendite von weniger als 3 % auf und der FTSE All-Share-Index weniger als 4 %. Für eine wesentlich längerfristige Einschätzung ziehen wir die *Barclays Equity Gilt Study*<sup>4</sup> heran. Diese auf Daten aus über 100 Jahren beruhende Studie ergibt einen Durchschnittsertrag von 5,1 % pro Jahr aus den Aktienmärkten und 1,2 % pro Jahr aus Anleihenmärkten.

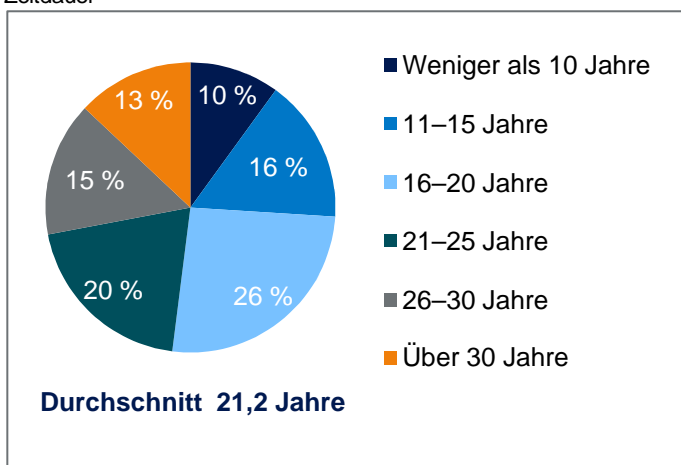
Es ist offensichtlich, dass die Anleger und ihre Berater die Erträge, die sie mit ihren Kapitalanlagen erzielen können, weit überschätzen. Diese Fehleinschätzung dürfte tiefgreifende Auswirkungen auf das langfristige Sparverhalten haben. Immerhin würde ein Sparbetrag von 200 Pfund pro Monat über 20 Jahre bei einer Rendite von 9,1 % aufgezinst eine stattliche Summe von 135.286 Pfund ergeben. Bei realistischeren 4 % sind es jedoch nur 73.354 Pfund.

### Lebenserwartung

Im Gegensatz zu den erhofften Erträgen und dem jährlichen Einkommen zeigt unsere Studie, dass die Menschen realistischere Erwartungen darüber haben, wie lange sie im Ruhestand noch leben könnten. Wie Grafik 5 zeigt, liegt die durchschnittliche Antwort bei etwas über 21 Jahren. Nur 10 % sind der Ansicht, dass sie nach der Pensionierung weniger als 10 Jahre zu leben haben. 13 % glauben, dass sie noch mehr als 30 Jahre leben könnten.

### Grafik 5: Lebenserwartung nach der Pensionierung

Zeitdauer



In Großbritannien entspricht die durchschnittliche weitere Lebenserwartung von 21 Jahren in etwa dem jüngsten Bericht des Office for National Statistics (ONS)<sup>5</sup>. Daraus geht hervor, dass Männer und Frauen, die zwischen 2012 und 2014 das Alter von 65 Jahren erreichten, damit rechnen können, noch weitere 18 bis 20 Jahre zu leben.

<sup>4</sup>[https://wealth.barclays.com/en\\_gb/smartinvestor/better-investor/investing-lessons-from-114-years-of-data.html](https://wealth.barclays.com/en_gb/smartinvestor/better-investor/investing-lessons-from-114-years-of-data.html)

<sup>5</sup><https://www.ons.gov.uk/peoplepopulationandcommunity/birthsdeathsandmarriages/lifeexpectancies>

## Anlagegründe

### Privatanleger

In einer Zeit, in der die Zinsen auf Sparkonten in vielen Fällen unbedeutend sind, ist ein wichtiger Grund für das Akzeptieren zusätzlicher Risiken an Aktien- oder Anleihenmärkten das Ziel, die Inflationsrate zu schlagen. Unsere Studie bestätigt, dass die Anleger diese Meinung teilen: Privatanleger nennen diesen Grund und den Kapitalerhalt als wichtigste Anlagegründe. Wie die folgende Abbildung zeigt, erhielten beide Gründe 7,9 von möglichen 10 Punkten.

### Grafik 6: Kriterien für Anlageprodukte

Relative Bedeutung



Nur etwas weniger wichtig sind den Privatanlegern die Wertsteigerung (7,8) und niedrige Gebühren, die 7,5 Punkte erreichten – ebenso wie die Entwicklung einer Anlage in der Vergangenheit (ungeachtet der gegenteiligen Produkthinweise). Am anderen Ende der Skala dürfte es überraschen, dass den unmittelbaren Erträgen aus einer Anlage eine relativ geringe Priorität beigemessen wird. Unter den elf Optionen, die den Befragten angeboten wurden, liegt dieser Aspekt an neunter Stelle.

### Berater

Wie von einem Berufsstand zu erwarten sein sollte, dessen Aufgabe darin besteht, den Kunden beim Erreichen ihrer finanziellen Ziele zu helfen, geht aus unserer Studie hervor: Die Berater nennen bei der Empfehlung von Anlageprodukten weitgehend ähnliche Prioritäten. Die folgende Abbildung zeigt, dass der Kapitalerhalt mit 7,9 Punkten einhellig die höchste Priorität genießt – diesmal gleichauf mit der Wertsteigerung. Die Priorität unmittelbarer Erträge ist mit 6,4 dagegen am geringsten.

Ebenso wie bei ihren Kunden sind die Wertentwicklung in der Vergangenheit (7,5) und der Ruf eines Investment Managers (7,4) wichtige Überlegungen, wenn Berater Anlagen auswählen. Niedrige Gebühren werden als weniger wichtig eingestuft: Sie liegen unter den elf Optionen an neunter Stelle.

## Der Generationenunterschied

„Millennials“, auch als „Generation Y“ bezeichnet, neigen dazu, alles anders zu machen. Dem jüngsten Deloitte Millennial Survey<sup>6</sup> zufolge denkt die Generation Y – zwischen den frühen 1980er-Jahren und dem Jahr 2000 geborene Menschen – anders über Unternehmen. Sie misstrauen dem „Big Business“ allgemein und zeigen auch nicht die gleiche Loyalität gegenüber ihren Arbeitgebern wie frühere Generationen.

Dies stellt Investitionsmangern vor eine Reihe von Herausforderungen. Nicht nur dürften Millennials weniger bereit sein, langfristig an Kapitalanlagen festzuhalten oder loyal bei bestimmten Marken zu bleiben. Ihre Neigung, öfter den Arbeitsplatz zu wechseln, schafft häufig auch eine zusätzliche Hürde bei der betrieblichen Altersvorsorge. In den Ergebnissen der Schroders Global Investor Study 2016 tritt dies deutlich zutage.

<sup>6</sup><http://www2.deloitte.com/global/en/pages/about-deloitte/articles/millennialsurvey.html>

So gaben die Befragten der Generation Y im Durchschnitt an, das sie ihre Anlagen um mehr als ein Jahr weniger halten als ältere Anleger (2,3 Jahre gegenüber 3,9 Jahren). Zwei Fünftel (41 %) erklärten, ihr Anlagehorizont betrage weniger als zwölf Monate.

Bis zu einem gewissen Grad ist dies verständlich, da ihre Bedürfnisse unmittelbarer sind. Zum Beispiel besteht eine größere Wahrscheinlichkeit, dass sie auf die Anzahlung für ein Haus sparen, um für ihre Kinder vorzusorgen oder um ihr Gehalt oder Einkommen zu ergänzen. Im Gegensatz dazu ist der Gedanke an Einkünfte im Ruhestand noch nicht in ihr Bewusstsein gedrungen – was aber ebenfalls zu erwarten ist.

Allgemein priorisieren die Millennials die gleichen Merkmale von Anlagen wie ältere Anleger – eine Rendite über der Inflationsrate erzielen und das Kapital erhalten. Im Durchschnitt erwarten sie nicht, nach der Pensionierung wesentlich länger zu leben als die älteren Anleger (21,5 Jahre gegenüber 21 Jahren).

Bei ihnen besteht jedoch eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass sie im Ruhestand auf zusätzliche Einkünfte neben der Rente oder Pension angewiesen sein werden. Der größte Unterschied zwischen ihnen und älteren Generationen betrifft jedoch die Höhe der Erträge, die sie von ihren Kapitalanlagen erwarten.

So ist die durchschnittliche Erwartung der Millennials von 10,2 % pro Jahr zum Beispiel erheblich höher als die 8,4 %, mit denen ältere Anleger rechnen. Und während sich wesentlich weniger von ihnen (41 % gegenüber 60 %) mit Erträgen von unter 10 % zufrieden geben würden, hegt ein viel größerer Anteil dieser Altersgruppe (20 % gegenüber 13 %) Hoffnungen auf unrealistisch hohe Jahreserträge von 15 % oder mehr.

## Fazit

Bis vor relativ kurzer Zeit herrschte die verbreitete Einschätzung, dass die extrem expansive Geldpolitik, mit der die Zentralbanken auf die globale Finanzkrise reagiert hatten, nur ein vorübergehendes Phänomen sei. Früher oder später, so war man sich einig, würde das Wirtschaftswachstum wieder anziehen, die Zinsen würden steigen und eine gewisse Normalität würde zurückkehren – wenigstens im Hinblick auf ein ähnliches geldpolitisches Umfeld wie vor der Krise.

Acht Jahre später scheinen solche Hoffnungen zunehmend vergebens. In den USA wurden die Zinssätze zwar vorsichtig angehoben. Aber da die Inflation weltweit immer noch extrem niedrig ist, haben die meisten Länder offenbar keine Eile, dem Beispiel der US-Notenbank zu folgen. In Japan und der Eurozone bleiben die geldpolitischen Entscheidungsträger entschlossen auf Lockerungskurs.

Wenn dies die neue Realität ist, steht vielen Anlegern ein schmerzhafter Anpassungsprozess bevor. Da die Zinssätze weltweit unter 1 % verharren, ist das Erwirtschaften einer jährlichen Rendite von 8 % oder 9 % nahezu unmöglich, ohne ein erhebliches Risiko einzugehen. Und da der Kapitalerhalt höchste Priorität hat, dürften die wenigsten Anleger zu diesem Schritt bereit sein.

Die Schroders Global Investor Study 2016 legt das Bild einer Welt offen, in der die Anlageerwartungen einer vergangenen Ära angehören. Dies sollte allen zu denken geben, die mit langfristiger Finanzplanung zu tun haben.

Unsere Erkenntnisse deuten darauf hin, dass viele Anleger nicht erkennen, wie viel oder wie lange sie sparen müssen. Gleichzeitig ist die durchschnittliche Haltedauer relativ kurz – denn kaum jemand beachtet die Grundregel, dass Anlagen in Aktien idealerweise langfristig ausgelegt sein sollten.

All dies ist eine Herausforderung für Anlageverwalter, die einen schwierigen Balanceakt vollbringen müssen: einerseits die Erwartungen der Anleger zu korrigieren und sie andererseits von den Vorteilen des langfristigen Sparens und Anlegens zu überzeugen.

---

### Hinweise: Über die Schroders Global Investor Study 2016

Schroders beauftragte Research Plus Ltd mit der Durchführung einer unabhängigen Online-Studie, bei der zwischen dem 30. März und dem 25. April 2016 insgesamt 20.000 Anleger in 28 Ländern weltweit befragt wurden, unter anderem in Australien, Brasilien, Kanada, China, Frankreich, Deutschland, Indien, Italien, Japan, den Niederlanden, Spanien, Großbritannien und den USA. Als „Anleger“ wurden für diese Studie Personen definiert, die in den nächsten zwölf Monaten mindestens 10.000 EUR (oder den Gegenwert in einer anderen Währung) investieren werden und in den letzten fünf Jahren Änderungen an ihren Investments vorgenommen haben. Diese Personen repräsentieren die Ansichten der Anleger in den jeweiligen in der Studie erfassten Ländern.

#### Wichtige Hinweise

Dieses Dokument dient nur Informationszwecken und ist keinesfalls als Werbematerial gedacht. Das Material ist nicht als Angebot oder Werbung für ein Angebot oder Wertpapiere oder andere in diesem Dokument beschriebene verbundene Instrumente zu kaufen. Keine Angabe in diesem Dokument sollte als Empfehlung ausgelegt werden. Individuelle Investitions- und/oder Strategieentscheidungen sollten nicht auf Basis der Ansichten und Informationen in diesem Dokument erfolgen.

Die in der Vergangenheit erzielte Performance gilt nicht als zuverlässiger Hinweis auf künftige Ergebnisse. Anteilspreise und das daraus resultierende Einkommen können sowohl steigen als auch fallen; Anleger erhalten eventuell den investierten Betrag nicht zurück.

Herausgegeben von Schroder Investment Management Limited, 31, Gresham Street, London, EC2V7QA.

Für Ihre Sicherheit kann die Kommunikation aufgezeichnet oder überwacht werden.

Die in diesem Dokument aufgeführten Prognosen basieren auf statistischen Modellen, die auf einer Reihe von Annahmen basieren. Externe Daten sind Eigentum oder Lizenzobjekt des Datenlieferanten und dürfen ohne dessen Zustimmung nicht reproduziert, extrahiert oder zu anderen Zwecken genutzt bzw. weiterverarbeitet werden. Externe Daten werden ohne jegliche Garantien zur Verfügung gestellt. Der Datenlieferant und der Herausgeber des Dokuments haften in keiner Weise für externe Daten. Der Verkaufsprospekt bzw. [www.schroders.de](http://www.schroders.de) enthalten weitere Haftungsausschlüsse in Bezug auf externe Daten.

FTSE International Limited ("FTSE") © FTSE 2016. „FTSE®“ ist ein gemeinsames Warenzeichen von London Stock Exchange Plc und Financial Times Limited und wird von FTSE International Limited unter Lizenz verwendet. Alle Rechte an den Indexdaten und/oder an den Ratings der Werte bleiben Eigentum von FTSE und/oder seiner Lizenzgeber. Die FTSE und ihre Lizenzgeber übernehmen keine Haftung für Fehler oder Auslassungen in den FTSE-Ratings oder den zugrunde liegenden Daten. Eine Weitergabe von FTSE-Daten ist nur mit dem ausdrücklichen schriftlichen Einverständnis von FTSE zulässig. 0616/DE0616